

Abstracts

Deutsch

Andreas Roth: Das Bild von Religion und Kirche bei ostdeutschen Tageszeitungsredakteuren

Im Rahmen einer Examensarbeit an der Theologischen Fakultät der Universität Leipzig wurden in einer nicht-repräsentativen postalischen Umfrage Redakteure der großen Regionalblätter „Sächsische Zeitung“ und „Leipziger Volkszeitung“ befragt. Es zeigte sich, dass das existentielle Verhältnis der Mehrheit der befragten Redakteure zu Religion und Kirche geprägt ist von Indifferenz mit einer skeptischen Tendenz: Religion bleibt ohne Relevanz für ihr persönliches Leben. Doch ein Großteil der Respondenten betont zugleich die positive Funktion von Religion und Kirche für die moralische Orientierung, für Soziales, Tradition und Kultur der Gesellschaft. So ist Kirche und christliches Leben vor allem in diesen Bereichen auch ein relevantes journalistisches Thema für die meisten Befragten. Die Erhebung erbrachte zudem Indizien für eine nur „mangelhaft“ funktionierende Kommunikation zwischen der Kirche und den befragten Zeitungsredakteuren.

Marlies Mühlegger-Reisenauer/Tabea Böcking: Kampfplatz Kirchenpresse. Zensurmaßnahmen an kirchlicher Publizistik in der DDR

Der Partei- und Staatsführung der DDR lag besonders viel an einer gezielten Medienkontrolle, um das Meinungsmonopol der SED sicherzustellen. Die kirchliche Publizistik nahm dabei im Pressesystem der DDR eine Sonderrolle ein. Die Kirchenzeitungen, die nur teilweise in das System der Medienlenkung eingebunden waren, unterlagen als die einzigen Medien in der DDR der Vorzensur. Als sich die evangelischen Kirchen der DDR in den 1980er Jahren zunehmend gesellschaftlich relevanten Themen zuwandten, fand dies auch in der evangelischen Presse seinen Niederschlag. Als Tiefpunkt des Verhältnisses zwischen Staat und Kirche gilt das Jahr 1988, in dem es zu den meisten Zensureingriffen an allen fünf evangelischen Kirchenzeitungen kam. An der auflagenstärksten und überregionalen evangelischen Wochenzeitung „Die Kirche“ werden mit Hilfe einer quantitativen Inhaltsanalyse Art und Ausmaß der inhaltlichen Zensurmaßnahmen untersucht. Es zeigt sich, dass die

Zensurmaßnahmen sehr differenziert durchgeführt wurden. Sie konzentrieren sich besonders auf Beiträge zu innenpolitischen Themen und auf Aussagen kirchlicher Amtsträger, die eine überregionale kirchliche Öffentlichkeit ansprachen. Zusammen mit den bestehenden strukturellen Zensurmaßnahmen weist dies auf eine gezielte Zensurpolitik hin, die die den Kirchenzeitungen noch verbliebenen Freiheiten unter Kontrolle zu bekommen versuchte.

Englisch

Andreas Roth: The view of Religion and Church as seen by journalists in Eastern Germany

As part of a thesis at the Theological faculty of the University of Leipzig, editors of the important regional newspapers „Sächsische Zeitung“ (Dresden) and „Leipziger Volkszeitung“ (Leipzig) were polled by mail in a non-representative survey. The results indicate that the existential relationship of the majority of the questioned editors towards religion and Church is characterised by indifference with a sceptical tendency: religion has no importance in their personal lives. On the other hand, many of the interviewees emphasise the positive function of religion and Church for moral orientation, social life, tradition and culture of the community. Especially in these areas, Church and Christian life are thus relevant journalistic subjects for most of the questioned editors. Furthermore, the survey gives evidence that communication between the Eastern German Church and the questioned editors is only unsatisfactory.

Marlies Mühlegger-Reisenauer/Tabea Böcking: Battlefield Church Press. Control of Church Newspapers in the GDR

To ensure their monopoly of speech, the government of the GDR was very interested in a purposeful control of the mass media. The church journalism had a special status within the press system of the GDR. As being only partly integrated in the system of media control the church newspapers were subject of a previous press censorship. When the protestant churches of the GDR increasingly began to turn their attention to social relevant issues during the 1980s, this also became manifest in the protestant press. The relation between government and church reached an all-time low in 1988. During this year the most articles of the five protestant church newspapers fell victim to the censors. In this article the way

and extent of content censorship of „Die Kirche“, a national protestant weekly newspaper with the highest circulation of protestant church newspapers, is analysed by a content analysis. The results show that the censorship was very sophisticated. They were especially concerned with articles containing domestic political issues and statements of church persons who addressed their statements to a national church public. Taking also into account the existing structural censorship this points to a special policy of censorship that tried to get control over the freedom the church newspapers still had at that point of time.

Autorinnen und Autoren dieses Heftes

Dipl.-Medienwiss. Tabea Böcking ist Wissenschaftliche Mitarbeiterin am Institut für Kommunikationswissenschaft und Medienforschung der Ludwig-Maximilians-Universität München.

Dr. Daniel Deckers ist Politischer Redakteur bei der „Frankfurter Allgemeinen Zeitung“.

Marlies Mühlegger-Reisenauer, M.A., ist Mitarbeiterin am Evangelischen Pressearchiv der Ludwig-Maximilians-Universität München.

Dr. Marcus Nicolini betreut seit 2000 die studienbegleitende Journalistenausbildung beim Institut zur Förderung publizistischen Nachwuchses in München.

Andreas Roth, Dipl. Theologe, lebt in Dresden und arbeitet als freier Journalist für Rundfunk, Zeitungen und Zeitschriften.

Bernhard Rude, M.A., betreut seit 2000 als Studienleiter am Institut zur Förderung publizistischen Nachwuchses in München die Seminarreihe für Deutsch sprechende Journalisten aus Mittel- und Osteuropa sowie die Kurse für Volontäre an Tageszeitungen.

Impressum

Herausgeber

Univ.-Prof. Dr. Walter Hömberg, Lehrstuhl für Journalistik I, Katholische Universität Eichstätt-Ingolstadt, Ostenstraße 26, D-85072 Eichstätt; Matthias Kopp, Burtscheider Straße 13, 50933 Köln; Univ.-Prof. em. Dr. Michael Schmolke, Ainringweg 13, A-5020 Salzburg.

Redaktion

Dr. Ferdinand Oertel, Sperberweg 30, D-52076 Aachen; Telefon: 02408/98737, Fax: 02408-98752, E-Mail: ferd.oertel@web.de

Verlag und Anzeigenverwaltung

Matthias-Grünewald-Verlag GmbH, Max-Hufschmidt-Straße 4a, D-55130 Mainz; Telefon: 06131/92860, Fax: 06131/928626, E-Mail: mail@gruenewald-verlag.de, Internet: www.gruenewaldverlag.de

Bezugsbedingungen

Die Zeitschrift erscheint vierteljährlich. Einzelheft 10,75 Euro / CHF 19,00. Jahresabonnement 36,50 Euro / CHF 61,50. Studentenabonnement 29,00 Euro / CHF 49,60, jeweils zuzüglich Zustellgebühr. Bestellungen für Deutschland bitte an den Matthias-Grünewald-Verlag, Postfach 3080, D-55020 Mainz; für Österreich: Verlag Herder, Wollzeile 33, A-1010 Wien; für die Schweiz: Herder AG Basel, Muttenerstraße 109, CH-4133 Pratteln 1. Das Abonnement gilt als um ein Jahr verlängert, wenn die Kündigung nicht bis sechs Wochen vor Jahresende erfolgt.

Mit Namen gekennzeichnete Beiträge geben nicht unbedingt die Meinung der Herausgeber wieder. Unverlangte Manuskripte werden nur zurückgesandt, wenn Rückporto beiliegt. Nicht angeforderte Besprechungsstücke werden nicht zurückgesandt. Reproduktion nur mit Genehmigung von Redaktion und Verlag. Für eventuelle Nachdrucke stellt die Redaktion gern die Verbindung zu den Autoren her.